

Faszination Garten als Forschungsobjekt

Sandra Teuber befragt Klein- und Hobbygärtner für ihre Doktorarbeit / Spielt Gemüseanbau noch eine Rolle?

Wie werden Gärten in Schweningen und der Region genutzt? Spielt Gemüseanbau noch eine Rolle? Solchen Fragen will Sandra Teuber in ihrer Doktorarbeit auf den Grund gehen. Für ihre Umfrage sucht sie Hobbygärtner, die sich zum Thema befragen lassen.

Villingen-Schwenningen. Ihre Doktorarbeit befasst sich mit Freizeitgärtnern und versucht, deren Motive und Interessen für dieses Hobby herauszuarbeiten. Der Arbeitstitel lautet noch etwas sperrig „Bodennutzung für den Menschen zur Nahrungsmittelproduktion“.

Sandra Teuber ist in Schweningen aufgewachsen und hat am Deutenberg-Gymnasium im Jahr 2006 ihr Abitur gemacht. Der Unterricht dort habe ihr Interesse an der Erforschung von Natur und Umwelt geweckt. Deshalb entschloss sie sich, in Tübingen Geographie zu studieren. „Ich bin dem Neckar treu geblieben“, sagt sie augenzwinkernd. Die Verbundenheit mit ihrer Heimatregion spiegelt sich jetzt beim Thema der Promotion wieder. Aus ihrem persönlichem Umfeld in Schweningen kennt sie die Kleingartenanlage Gunental. Auch dort hofft sie auf Bereitschaft zur Teilnahme an der Umfrage.

„Insgesamt rund 100 Teilnehmer an der Umfrage wären toll“, sagt Sandra Teuber. Das könnten Kleingärten- wie auch Schrebergartennutzer in Schweningen und dem restlichen



Gemüseanbau findet nach wie vor auch im heimischen Garten statt.

NQ-Archivfoto

Kreisgebiet sein. „Je mehr, desto besser.“ Der Fragebogen enthalte nur wenige persönliche Fragen und sei anonymisiert. Die Umfrage soll zwischen Juni und September über die Bühne gehen. Bis Dezember soll die Auswertung dann soweit fertig sein, dass Sandra Teuber einen wissenschaftlichen Artikel dazu veröffentli-

chen kann. Ihre Doktorarbeit möchte sie möglichst Ende 2016 abgeben. Ein erster Teil – ein historischer Überblick – sei bereits fertig.

Unter anderem interessiert sie die Frage, ob das Interesse am Gärtnern familiär begründet ist oder ob andere Motive eine Rolle spielen. Früher verbrachten viele Menschen Zeit im

Garten, weil sie die dort angepflanzten Nahrungsmittel brauchten, um über die Runden zu kommen. Das Interesse am Gärtnern sei nach wie vor groß, und es gebe auch Leute, die sich Grundstücke dazu pachteten, um eigenes Gemüse anzubauen. Sandra Teuber möchte mehr über die Gründe erfahren. „Was motiviert Men-

schen dazu, Zeit in einen Garten zu stecken: Dazu wurde bisher noch nicht viel geforscht“, berichtet Sandra Teuber. Und diese Lücke möchte sie mit den Ergebnissen ihrer Promotion füllen. Außerdem hat sie so die Gelegenheit, persönliche Beobachtungen empirisch zu überprüfen. coh

Info

Wer an der Umfrage von Sandra Teuber teilnehmen möchte, kann sich unter sandra.teuber@uni-tuebingen.de melden.



Sandra Teuber interessiert sich im Rahmen ihrer Doktorarbeit für das Thema Gartenarbeit. Foto: Cornelia Hellweg

Pilzzapfen machen es Einbrechern schwer

Polizei zeigt auf der Südwest-Messe, wie Ganoven vorgehen und wie man sich schützen kann

Die Zahl der Einbrüche ist in den vergangenen Jahren auch bei uns in der Region angestiegen. Wie man sich vor Einbrechern schützen kann, erklärt Kriminalhauptkommissar Walter Kocheise auf der Südwest-Messe.

Villingen-Schwenningen. Standardmäßig sind die meisten Fenster mit einer Rundkopferverriegelung ausgestattet. „Diese Verriegelung bietet Einbrechern kaum Widerstand“, sagt Kommissar Kocheise. Er setzt einen Schraubenzieher an und hebt das Fenster vor den entsetzten Blicken der Messebesucher auf. Nicht einmal 20 Sekunden hat der Vorgang gedauert.

„Wir empfehlen deshalb eine sogenannte Pilzzapfenverriegelung“, erklärt Kocheise und demonstriert an einem zweiten Fenster, dass es bei einem solchen einbruchshemmenden Beschlag schwieriger ist, das Fenster aufzuhebeln. „Mit meinem Schraubenzieher bekomme ich dieses Fenster nicht auf“, sagt Kocheise. Der fatalistische Spruch, „Wenn ein Einbrecher unbedingt in ein Haus hinein will, dann kommt er auch hinein“, entspreche nicht der polizeilichen Praxis, so Kocheise. „Unsere Untersuchungen zeigen: Einbrecher sind auf Schnelligkeit aus. Wenn sie innerhalb von drei Minuten nicht ins Haus hineinkommen, brechen sie ihr Vorhaben ab.“

Der erfahrene Kriminalkommissar aus Horb, der lange kriminaltechnische Untersuchungen an Tatorten leitete, empfiehlt außerdem abschließbare Fenstergriffe, damit Einbrecher nicht das Fenster einschlagen, dann durchgreifen und von innen öffnen können. Auch solle man nicht außer Haus gehen und das Fenster gekippt lassen. „Ein gekipptes Fenster ist ein offenes Fenster“, so Kocheise.

Von Einbrüchen betroffen seien vor allem Dörfer, die in der Nähe der Autobahnen liegen, berichtet Kochei-

se. Die Polizei fahre zwar in der Dämmerung verstärkt Streife, um Präsenz zu zeigen; sie sei aber bei der Einbruchsprävention auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen.

„Wenn die Nachbarn aufeinander aufpassen und Fremde ansprechen, etwa mit 'Wen suchen Sie? Kann ich Ihnen helfen?', haben es die Einbrecherbanden schwerer“, weiß Kocheise. Nordstetten bei Horb sei ein Dorf, das wegen seiner Lage an der Autobahn sehr viele Einbrüche zu verkräften hatte. „Seit die Nordstettener neben dem Ortsschild eine Einbrecherwarntafel befestigt haben, auf der steht, dass man hier aufeinander aufpasst, sind die Einbrüche spürbar

weniger geworden“, erzählt der Polizist. Die Wahrnehmung, dass es zur Zeit so viele Einbrüche wie noch nie gebe, will Kocheise nicht bestätigen. „Das kommt immer in Wellen. Vor 20 Jahren war schon einmal so eine Einbruchswelle. Die Medien haben damals nicht so stark darüber berichtet.“ Durch die Abschaffung der Grenzkontrollen wegen des Schengen-Abkommens habe die Polizei weniger Möglichkeiten, Einbrecher zufällig an der Grenze zu enttarnen.

Ein weiteres Schwerpunktthema am Stand der Kriminalprävention bei der Südwest-Messe war der sogenannte Enkeltrick, mit dem sich Betrüger mit Schockanrufen bei Senio-

ren unter dem Vorwand, ein naher Verwandter sei in Schwierigkeiten, größere Geldsummen ergaunern. Senioren könnten zum Schein auf die Forderungen der Gangster eingehen und sofort die Polizei rufen. Sie müssten sich aber dann unbedingt an die einsatztaktischen Anweisungen der Beamten halten und sollten nichts Unabgesprochenes auf eigene Faust unternehmen, empfahl der Polizist. Man könne nicht wissen, mit wie vielen Leuten die zumeist osteuropäischen Banden bei ihren Opfern zu einer Geldübergabe auftauchen würden. mdz

■ Mehr Berichte zum Messegeschehen finden Sie auf der dritten Lokalseite.



Ein Schraubenzieher genügt, um das nur mit herkömmlichen Rundköpfen gesicherte Fenster aufzuhebeln, demonstriert Kriminalhauptkommissar Walter Kocheise eindrucksvoll auf dem Messestand der Polizei. Mit Pilzzapfenverriegelung geht das nicht so einfach. Foto: Martin Zimmermann

450 Kilo Kabel gestohlen

Schwenningen. Unbekannte Täter sind zwischen Samstagabend, 23 Uhr, und Sonntagvormittag, 10 Uhr, in das Firmenareal einer Transportfirma in der Junkersstraße eingedrungen und haben an fünf Sattelzügen, an den Aufliegern, die Planen aufgeschnitten und die Ladung durchsucht.

An den Sattelzugmaschinen wurden die Fahrerkabinen aufgebrochen und aus dem Innenraum Tankkarten sowie Navigationsgeräte entwendet. Des Weiteren entwendeten die Einbrecher circa 450 Kilogramm Aluminiumkabel. Der Sachschaden beträgt laut Polizei circa 4000 Euro. eb

Bewohnerin stört Einbrecher

Villingen-Schwenningen. Die Bewohnerin eines Wohnhauses in der Waldhauser Straße in Villingen hat am Samstagmorgen einen Einbrecher bei der Tat gestört. Die Frau wurde gegen acht Uhr durch Geräusche auf den Einbruch aufmerksam. Der Einbrecher hatte nach Angaben der Polizei versucht, mit einer Spitzhacke und mit einem Gummihammer die Terrassentür aufzuhebeln.

Der gleiche Täter brach die Briefkästen am Wohnhaus auf. Der Sachschaden beträgt mehrere hundert Euro. eb

VOM TAGE

Die Temperaturkurve zeigt in den Wettervorhersagen für diese Woche stetig nach oben. Das ist aus vielen Gründen erfreulich. Einer davon ist modischer Art: Die Schweningerin hat sich neue sommerliche Garderobe zugelegt und hat jetzt hoffentlich endlich Gelegenheit, Kleider und Sandalen auch anzuziehen.